



W. Waimann

Leonhart Fuchs: Das Kräuterbuch von 1543

Linsen (331) ← ⓘ → Schölkraut (333)

Von Lindenbaum. Cap. CCCXXXII.



Lindenbaum (CCCCXCV)

Abbildung: Seite 853

Deutsch: Linde
English: Lime tree
Francais: tilleul
Latein: Tilia

Namen.

DEr Lindenbaum würt bey den Griechen Philyra genent. Zu Latein Tilia / welcher namen in den Apotecken biß auff disen tag verharret ist.

Geschlecht.

Die allten alle underscheyden den Lindenbaum in zweyerley geschlecht / nemlichen in das mennle unnd weible. Das mennle hat ein hart **falb** knopffecht holtz / ein dicke rinden / die sich / so sie abgeschelet würdt / nit biegen laßt / ist bas geschmacker weder des weiblins. Bringt auch weder blumen noch frucht. Das weible ist eins dicken stammens / und hat weiß holtz / seine rind laßt sich biegen / dann man macht wiegen darauß. Bringt **blust** unn frucht. Das weible ist uns allein bekant / darumb wir auch desselbigen gestalt allein beschreiben wollen.

Gestalt.

Lindenbaum das weible hatt einen dicken stammen / der breytet sich weit mit seinen ästen auß. Seine bletter seind dem Ephew laub nit unänlich / aber weycher / obenauß mehr zugespitzt / unnd zu ringbumbher wie ein säg **zerkerfft**. Die blumen / weil sie noch in jhren secklin stecken / seind grün / wann sie herauß kommen bleychgeel. Darauß würt die frucht / welche rund ist / wie die beer am Ephew. Unn diese frucht versucht oder isset kein thier / so sie doch die bletter nit scheühen und essen.

Statt irer wachsung.

Die Lindenböüm wachsen gern im gebirg. Werden aber **yetzund** / in sonderheyt das weible / allenthalben under die thor / un sonst an andere ort gepflantzt.

Zeit.

Das weible blüet im **Brachmonat**.

Die natur und complexion.

Der Lindenbaum ist warm / zeücht ein wenig zusammen / und seubert.

Krafft und würckung.

Die bletter vom Lindenbaum dem weible / grün mit essig zerstossen unnd übergelegt / heylen die wunden. Der safft auß den blettern unn blumen / vertreibt runzel unn flecken des angesichts / darmit gewäschen. Der safft von der innern rinden angestrichen / legt nider die geschwulst. Die rind im mund **gekewet** und übergelegt / heylet die wunden. Gedachter safft angestrichen / macht das har wachsen / und verhindert das es nit außfelt. Die bletter im mund **gekewet** / heylen die mundfeule. Inn wein oder wasser **gesotten** unnd getruncken / treiben sie den harn / unnd bringen den rawfen jre zeit. Sie seind auch diser gestalt gebraucht gut denen so die fallende sucht haben / unnd treiben das **grieß**. Die wurtzel hatt gleiche krafft. Die bletter **zerknütscht** unnd auff die geschwollne füß gelegt / treiben die geschwulst hinweg. Man macht auß Linden **blust** ein Conserva / oder zucker / der ist gut zu dem **vergicht** oder **freischlin** genent.



Linsen (331)  Schölkraut (333)

© 02.05.2011  kreuterbuch@waimann.de